



Folgerungen aus den Seminaren über PKD und HCM

von Harald Wehner

"Zentralstelle" für PKD

Nach dem, was wir im Seminar über PKD gehört haben, würde es sich lohnen, Untersuchungsergebnisse von PKD-Tests in einer "Zentralstelle" zu sammeln und zu analysieren. Hintergrund ist, daß sich so der Erbgang verifizieren oder auch falsifizieren läßt, was nach den Vorgaben des Gutachtens zum §11b des Tierschutzgesetzes aus Sicht des Züchters wünschenswert ist.

Nach den Vorgaben des BPT läßt sich der untersuchende Tierarzt unterschreiben, daß er das Untersuchungsergebnis an Dritte weiterleiten darf. Somit könnte eine "Zentralstelle" die Ergebnisse auswerten. Dies könnte anonymisiert erfolgen, hätte aber den entschiedenen Nachteil, daß damit "PKD-Linien" nicht erkannt werden könnten. Es steht aber zu befürchten, daß es "PKD-Linien" gibt.

Herr Dr. Schramm hat die Bestände mehrerer Züchter untersucht. Dabei hat er zum Teil bei Beständen von mehr als 20 Tieren keinen Befall feststellen können, andererseits bei Beständen von nur 6 Tieren bei 5 davon Zysten festgestellt. Seine Feststellungen sind zwar durch die geringe Zahl nicht repräsentativ, aber sie lassen durchaus den Schluß zu, daß es eben "PKD-Linien" gibt, was ja durch den dominanten Erbgang auch nicht weiter verwunderlich ist. Somit ist eine Anonymisierung der Daten kontraproduktiv zur Intention der "Zentralstelle" (wenn es sie denn gibt).

Das nächste Problem der "Zentralstelle" ist, daß die Auswertung der Ergebnisse viel Arbeit bedeutet. Es müssen die Untersuchungsergebnisse der Katzen **und** der Nachkommen ausgewertet werden. Nur so kann sichergestellt werden, daß eine Linie wirklich "PKD-negativ" ist. "PKD-positiv" ist hier das geringste Problem. Aber die Überprüfung der Nachkommen kann über Jahre dauern – und es müssen die entsprechenden Besitzer mitarbeiten. Hier sehe ich das größte Problem für die Vereine. Die notwendige Stammbaum-Analyse durch die "Zentralstelle" ist dazu auch noch zu berücksichtigen. Die notwendigen Informationen zu den Untersuchungen der Vorfahren sollten dazu in den Stammbäumen eingetragen werden. Die Abänderung der Stammbäume daraufhin wäre unerläßlich, so sie nicht schon darauf eingestellt sind. Außerdem wären die Zuchtrichtlinien entsprechend anzupassen.

Das dritte Problem der "Zentralstelle": Geht eine Katze aus der Überwachung heraus, so verliert sie (die "Zentralstelle") die Information über diese Li-

nie zu einem gewissen Teil. Hier sind dann die Züchter gefordert. Sie müssen in ihre Verkaufs- oder Abgabeverträge eine Klausel aufnehmen, daß ihre Tiere einer PKD-Untersuchung im entsprechenden Alter unterzogen werden und das Ergebnis der "Zentralstelle" weitergeleitet werden darf.

Um das Funktionieren solch einer "Zentralstelle" zu gewährleisten, müssen die Vereine diese "Zentralstelle" unterstützen. Der erste Schritt dazu ist, daß die Vereine intern solch eine "Zentralstelle" aufbauen. Dazu sind die Zuchtrichtlinien entsprechend anzupassen und die Zucht zu überwachen.

Da die Untersuchung jedoch nicht gerade billig ist, dürfte dies mit einem "Abwandern" von Züchtern zu Vereinen einhergehen, die solche Vorgaben nicht haben - wie die Geschichte auch schon gelehrt hat. Außerdem sind Züchter, die keinem Verein angeschlossen sind, von solchen Vorgaben unberührt, weshalb aus diesen Zuchten weiterhin "PKD-positive" Tiere zu erwarten sind. Solche Tiere dürften aber mangels Stammbaum auch nicht in "offiziellen" Zuchten als Zuchttiere zum Einsatz kommen.

Zuchtwertschätzung

Als weiteren Schutz der Zucht vor Problemen (nicht nur PKD) schlägt Dr. Schramm die Einführung einer Zuchtwertschätzung vor, wie sie bei Hunden schon länger bekannt ist.

Der Zuchtwert eines Tieres ist ein Index, der den Zuchtwert des Tieres repräsentiert. In diesen Index geht der Zuchtwert des Tieres selbst, seiner Vorfahren, aber auch seiner Nachkommen ein. Der Zuchtwert bestimmt sich durch die rassespezifischen Qualitäten der einzelnen Tiere sowie durch ihre gesundheitliche Disposition. Probleme mit Krankheiten verschlechtern also den Zuchtwert einer ganzen Linie, da Vorfahren **und** Nachkommen in den Zuchtwert eingehen.

Deshalb kann die Zuchtwertschätzung auch nur von stammbuchführenden Vereinen durchgeführt werden, da nur sie Zugriff auf (fast) alle Daten haben. Der einzelne Züchter wäre dazu gar nicht in der Lage, selbst wenn er so ehrlich wäre, alle Probleme seines Tieres aufzulisten.

Hier kommt aber ein "verinspolitisches" Problem ins Spiel: Die Vereine müßten sich auf so etwas einigen. Erste Schritte dazu haben sich aber schon zugetragen.

Der Zuchtwert eines Tieres ändert sich mit der Zeit und eine aktuelle Liste müßte für alle Interessierte offen stehen. Hier werden wieder viele Züchter nicht gerne mitspielen, da so ihre Zucht für andere transparent gemacht wird. Außerdem höre ich schon wieder "Datenschutz"...



Über Resonanz zu diesen Thesen von Seiten der
Züchter und der Vereine würde ich mich freuen:

Harald Wehner
Zuchtvorsitzender des DKK e.V.
Kirchplatz 2
91462 Dachsbach